

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **21 (1929)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als Horn. Der mächtige Wall, der eigentlich mehr ein Stock ist, der aber durch einen mächtigen Graben vom Hinterland abgeschnitten wird, macht uns eher den Eindruck eines mittelalterlichen Werkes. Im Abfall der Stirnseite zeigt sich eine umlaufende Terrasse, wie sie auch anderwärts an Refugien oft konstatiert werden kann. Auf der Höhe des Refugiums selbst scheinen Trockenmauern zu liegen. Bei Buchstabe R des Wortes Reichberg im TA. fand Schweizer Keramik und bei b einige Feuersteinartefakte.

X. Literatur.

Mit aufrichtigem Bedauern sehen wir uns veranlaßt, im Einverständnis mit unserem Präsidenten das Literaturverzeichnis über die beiden Jahre 1927 und 1928 fallen zu lassen. Der Sekretariatswechsel — wir hoffen, uns zum letztenmal damit entschuldigen zu müssen — hat das Sammeln der Literatur so lückenhaft werden lassen, daß wir diese lieber ganz unterdrücken, als allzu unvollständig unsern Mitgliedern darbieten. Wir verweisen hingegen auf die Bibliographie der Schweizergeschichte, für das Jahr 1927 verfaßt von Helen Wild und für das Jahr 1928 von Wilh. Jos. Meyer; ferner machen wir auf die Bibliographie aufmerksam, die unser Mitglied O. Tschumi im Vorgeschichtlichen Jahrbuch, Verlag Gruyter, Berlin, veröffentlicht hat. Die Literatur über die Jahre 1929 und 1930 wird wieder wie früher veröffentlicht werden und im Jahresbericht für 1930 erscheinen.

XI. Bücherbesprechungen.

Platzmangel zwingt uns, unsere Besprechungen kurz zu fassen, so daß es in der Regel nicht möglich ist, auf den Inhalt des einzelnen Werkes näher einzugehen.

Laur-Belart, R. Römerzeit. Band II der Aargauischen Heimatgeschichte, herausgegeben von Hektor Ammann und Otto Mittler. Verlag Sauerländer, Aarau, 1930.

Die außerordentlich rege Forschertätigkeit im Kanton Aargau während der letzten Jahre spiegelt sich deutlich wieder in diesem Werke Laurs. Laur hat sich mit Recht stark angelehnt an die Darstellung Stähelins über das römische Helvetien, aber gleichzeitig eine willkommene Selbständigkeit des Urteils bewahrt. Daß in seiner Darstellung die Geschichte von Vindonissa den breitesten Raum einnimmt, ist selbstverständlich, doch kommen auch die übrigen Fundstellen des Kantons zu ihrem Recht. Das Werk ist ausschließlich für den Laien bestimmt; es steht uns daher nicht zu, es vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu kritisieren, um so mehr als sich Laur bemüht hat, nur abgeklärte Fragen zur Darstellung zu bringen und bestehende Rätsel auch als solche zu kennzeichnen. Wir bedauern aber, daß sich der Verfasser für seine Karte nicht an die nun allgemein üblichen konventionellen Zeichen hält. Die Lesbarkeit der Karte wird dadurch außerordentlich erschwert. Es ist der Forschung und dem Laien nicht gedient, wenn jeder Forscher sich seine eigenen Zeichen zurecht macht, sobald ihm die nun einmal eingeführten nicht passen wollen.

Edizione Archeologica della Carta d'Italia. R. Istituto Geografico Militare. Firenze.

Der italienische Staat läßt durch sein militärgeographisches Institut in Florenz die ganze archäologische Karte Italiens in Blättern im Maßstab 1 : 100 000 herausgeben. Die Publikation wird geleitet von Dr. Filippo Magi. Jedes Blatt wird begleitet von